

Protokoll der Leiter/innenrunde der Neuköllner Kinder- und Jugendfreizeit Einrichtungen vom 16.03.2015 im Rathaus Neukölln

Anwesende Einrichtungen:

eine Bitte an alle Anwesenden: bitte immer in die Teilnehmer-Liste eintragen!

Stattknast
KCH Sternschnuppe /JC Feuerwache
KiJuBü Neukölln
MaDona-Treff
JC Scheune
MSZ Wilde Hütte
Mädchenzentrum Szenenwechsel
Anton-Schmaus-Haus
NBH Neukölln / elele / Kiosk
Schülerclub ARS
Jug FS L
JugGesDez
Jug Dir
Jug FS12
Familieninfobüro
RL NO
Pavillon Droryplatz
JKWZ Grenzallee
Sunshineln
JoJu 23
BlueberryInn
Spielplatz Delbrück
JC Underworld
JC Ufo
NW 80 NBZ Wutzky
Zwicke
Jug Dir
Jug Ges Dez
Jug FSL

Entschuldigt: Schilleria, Kindertreff Waschküche

Nächstes Treffen am 19. Mai 2015 von 12 bis 14 Uhr

Tops:

1. Jugendhilfeausschuss am 19. März 16:00 Uhr –

Top: Auswirkungen der aktuellen politischen und religiösen Lage auf Neuköllner Jugendliche

Wer nimmt aus den KJFE`s teil und bringt Alltagserfahrungen in die Diskussion ein?

Dieser Top steht auf der Tagesordnung des nächsten JHA im März. Herr Liecke berichtet, wie wichtig es sei, den JHA-Mitgliedern die alltägliche Arbeit und die Erfahrungen der KJFE`s zu diesem Thema näherzubringen.

Einige Einrichtungen schildern Beispiele aus der Praxis über ihre Erfahrungen insbesondere mit Flüchtlingsfamilien. Es wurden z.B. Nachmittage organisiert, zu denen die Flüchtlingsfamilien eingeladen wurden. Dieses ermöglicht einen guten Austausch und Kontaktaufbau zu den Kindern und Jugendlichen. Auch besuchen Einrichtungskollegen mit Jugendlichen Unterkünfte der Flüchtlinge und versuchen so, die Kinder und

Jugendlichen in die Einrichtungen zu holen. Einige Einrichtungen berichten, dass die Kinder und Jugendlichen bereits regelmäßig in die KJFE`s kommen. Ziel ist es u.a. den Flüchtlingskindern ein Stück Normalität zu geben und sie einzubinden. Die Angst vor Abschiebung und die Traumatisierung durch Kriegserlebnisse, Flucht und Verfolgung zählen momentan zu den größten Probleme der Kinder und Jugendlichen. Hier wird Hilfe durch die Fachkräfte gebraucht.

Am Jugendhilfeausschuss werden Madonna, Sternschnuppe/Feuerwache, Stadtteilläden Outreach, Stattknast, Schülerclubs, Schilleria teilnehmen und über ihre Erfahrungen berichten.

- **Projekt Heimatmit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch kommen**

Hier handelt es sich um ein Projekt im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kiez trifft Kiez“ in Zusammenarbeit zwischen dem Mädchenzentrum Szenenwechsel und dem Schülerclub der Adolf-Reichwein-Schule. In der Zeit vom 9. Oktober bis 11. Dezember 2014 wurde ein Kreativworkshop gestaltet. 15 Mädchen trafen sich einmal in der Woche im Mädchenzentrum und näherten sich über Biografiearbeit, kunsttherapeutischen Methoden, gruppendynamischen Spielen und Rollenspielen dem Thema Heimat und den dazugehörigen Fragen. Wo ist meine Heimat? Wo fühle ich mich zu Hause? Was sind von den Eltern und Großeltern bekannte Lieder? Welche Geschichten, Märchen und Mythen kenne ich? Welche Tänze kenne ich zu welchem Anlass werden sie getanzt? Für eine Präsentation wurde ein Heimatbaum aus Pappmaché gebastelt. Er bildete den Mittelpunkt der Aufführung bei der langen Tafel am 13. Dezember 2014 in der Eduard-Mörrike-Schule. Die Besucher konnten während der Tafel neue Blätter an den Baum hängen mit ihren eigenen Impulsen zur Frage: „Heimat ist für mich....?“

Das Projekt war sehr nützlich und erleichterte den Zugang zu den Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien

- **AG Flucht, Krieg und Vertreibung**

Omer Džananović: Das 1. Treffen der AG hat stattgefunden. Schwerpunktthema war: Erfahrung mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen in der Jugendarbeit. Die AG will den kollegialen fachlichen Austausch befördern, Informationen weitergeben, Netzwerke aufzeigen und Methoden pädagogischer Praxis vermitteln. Die nächsten Treffen finden am 8. Mai 2015 um 11 oder 12 Uhr und am **26. Juni 11:00 bis 13:00 Uhr** im Stattknast statt. Alle interessierten Kolleg/innen sind herzlich eingeladen.

Infos bei Omer E-Mail: o.džananovic@stattknast.de

2. Neuköllner Leitlinien der Jugendarbeit 2015/2016 (Jug Dir)

Herr Gladisch stellt die Neuköllner Leitlinien für die Jugendarbeit 2015/2016 vor, die von der Fachsteuerung, den Regionalleitungen und der Jugendamtsleitung in Absprache mit Herrn Liecke erstellt wurden. Grundlage dafür gaben die Ergebnisse aus den regionalen Wirksamkeitsdialogen mit allen KJFE`-Einrichtungen 2013.

Die Leitlinien wurden im Februar im JHA vorgestellt und beschlossen. Sie gelten für 2 Jahre.

Die Leitlinien bilden nicht die gesamte Jugendarbeit ab. Vielmehr ist Sinn und Zweck dieser Leitlinien, Schwerpunktbereiche der Jugendarbeit in den Vordergrund zu stellen, bzw. weiter zu entwickeln oder neu zu implementieren. Die Leitlinien dienen dazu, rege und aktive Diskussionen zur Weiterentwicklung der Jugendarbeit bezirksweit anzuregen.

Schwerpunkte in der Zielsetzung:

1. Mehr Partizipation wagen, Verantwortung und Demokratie stärken.
Weiterer Ausbau der Peer Helper in Neukölln
2. Milieus, Migration, Integration, Fachkräfte qualifizieren und stärken.
Die Situation in der Jugendarbeit verändert sich laufend. Fachkräfte müssen die Bedürfnisse der Kids aufgreifen. Was sind Themen, die Jugendliche beschäftigen?
3. Kooperation Jugendarbeit und Schule auswerten und weiterentwickeln.
Neubestimmung der Kooperation Schule und Jugendarbeit? Eigenes Profil der Jugendarbeit. Wo sind die gemeinsamen Themen?
4. Medienkompetenz erweitern und Jugendmedienschutz ausbauen, Online-Jugendarbeit konzipieren.

Neue Medien verändern sich rasend schnell. Kompetenz ist wichtig. Den Jugendmedienschutz bewahren.

5. Geschlechterbewusste Jugendarbeit weiterentwickeln.
Mädchen müssen auch im 21. Jahrhundert gestärkt werden. Jungen brauchen schützen, da ist Unterstützung und Stärkung wichtig. Geschlechter bezogene Arbeit bleibt ein Thema.
6. Familienförderung: Potenziale erkennen und nutzen.
Vernetzung Familienarbeit und Jugendförderung stärken. Rolle der Jugendförderung im Rahmen der Präventionskette.
7. Sport und Ernährung – Gesundheitspädagogik verankern.
Gesundheit und Sport ist für Kinder extrem wichtig. Die vom IFAD durchgeführte Schülerbefragung hat deutlich gezeigt, dass sich die Jugendlichen mehr Sportangebote wünschen.

Zu den Leitlinien Punkt 1 entsteht eine lebhafte Diskussion. Unter mehr Partizipation wagen sind die KJFE's aufgefordert, 10 % ihrer Honorarmittel für engagierte Jugendlichen, die als Peerhelper eingesetzt sind, zu investieren. Einige Einrichtungen berichten, dass sich ihre Jugendlichen, sich ehrenamtlich und freiwillig engagieren und sie deshalb von einer Aufwandsentschädigung absehen wollen, da sie befürchten, dass diese eher als Motivationskiller wirkt. Andere betrachten die Aufwandsentschädigung als Anerkennung und Zeichen an die Jugendlichen, dass sich Engagement lohnt und den Jugendlichen, die von zu Hause aus kein Taschengeld erhalten, dadurch ein Stückweit mehr Teilhabe ermöglicht wird.

Das Thema Aufwandsentschädigung für Peerhelper sollte intensiver diskutiert werden und kommt in den Themenspeicher.

Zu den Leitlinien wird vorgeschlagen, einen Fachtag zu den einzelnen Themen mit allen Mitarbeiter/innen zu organisieren.

3. Auswirkungen der neuen Förderrichtlinien der Quartiersmanagements auf die Jugendarbeit (Bernhard Heeb, Nachbarschaftsheim Schierker Str.)

Rückgang der Finanzierung von Jugendprojekten durch die Soziale Stadt seit 2015 durch die inhaltliche Neuausrichtung Stand 16.3.2015

2014 gab es 14 größere Jugendprojekte, die durch die soziale Stadt gefördert wurden.
Gesamtvolumen 241.464 Euro

Aufgrund der inhaltlichen Neuausrichtung des Programms Soziale Stadt - **Keine subjektorientierte Förderung / nur noch Projekte mit Netzwerkcharakter** werden bis 2016 fast die Hälfte, d.h. 6 Projektförderungen im Bereich der Jugendarbeit wegfallen.

Von 2014 auf 2016 bedeutet dies einen Rückgang von 241.500 auf 142.500 € ;
d.h. um ca. 40 % der Mittel für Jugendarbeit oder ca. 100.000 Euro entfallen.

Weiter 4 Projekte und geschätzt 75.000 € könnten 2017 wegfallen.

Die Neuausrichtung bedeutet

- 1.) noch mehr Netzwerkarbeit -> hoher Steuerungsaufwand mit sehr kleinteiliger Förderung, viel Gremienarbeit.
Ist das wirklich sinnvoll? Haben wir noch nicht genug Netzwerke oder die Falschen?
Brauchen wir das?
Was machen andere Städte?
- 2.) Keine subjektorientierte Förderung bedeutet:
Keine Aufwandsentschädigungen, keine Honorare für außerschulische Bildung und Freizeitpädagogik usw.
Was fällt da weg??
Wünsche an Stadtrat Herrn Liecke, mit der Bitte, die Neuausrichtung des Programms auf Berliner Ebene zu thematisieren und zu kritisieren.

2014	2015	2016
241.464,78 €	186.3454,56 €	142.499,56 €

4. *Infos und Verschiedenes*

Aufsichtspflicht in der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Dazu ist eine 3 Stunden Veranstaltung mit einem Anwalt geplant

Termin voraussichtlich im Mai 2015

Das Kickerturnier von Bally Wulff findet am 18. September 2015 ab 15 Uhr.

KiJuBü: ab sofort können wieder Projektanträge für den Demokratiefond abgegeben werden in den Vorortbüros oder ab Dienstag direkt im Kinder und Jugendbüro.

Abgabeschluss ist der 30. April 2015 um 13 Uhr.

Protokoll: Karin Heufelder
Überarbeitet: Vera Bethge